Predigt über Matthäus 5, 1 – 10

Gedenktag der Heiligen – 1. November 2026 – 9.30 Uhr HGD in Dresden

„Als Jesus aber das Volk sah, ging er auf einen Berg. Und er setzte sich, und seine Jünger traten zu ihm. Und er tat seinen Mund auf, lehrte sie und sprach: Selig sind, die da geistlich arm sind; denn ihrer ist das Himmelreich. Selig sind, die da Leid tragen; denn sie sollen getröstet werden. Selig sind die Sanftmütigen; denn sie werden das Erdreich besitzen. Selig sind, die da hungert und dürstet nach der Gerechtigkeit; denn sie sollen satt werden. Selig sind die Barmherzigen; denn sie werden Barmherzigkeit erlangen. Selig sind, die reinen Herzens sind; denn sie werden Gott schauen. Selig sind, die Frieden stiften; denn sie werden Gottes Kinder heißen. Selig sind, die um der Gerechtigkeit willen verfolgt werden; denn ihrer ist das Himmelreich."

Liebe Schwestern und Brüdern!

Am Vorabend zum 1. November im Jahre 1517, zum Festtag „Allerheiligen", hat Martin Luther 95 Thesen an die Tür der Schlosskirche zu Wittenberg genagelt. Viele Menschen haben die Thesen gelesen bzw. sich vorlesen lassen. In Windeseile wurde die Thesen – gerade durch den Buchdruck – verbreitet. Und damit begann in Deutschland die Reformation.

In der 62. These heißt es: **„Der rechte Schatz der Kirche ist das allerheiligste Evangelium der Herrlichkeit und der Gnade Gottes!"** Der Schatz ist das Evangelium, dass Gott den Menschen rettet allein aus Gnade um Christi willen durch den Glauben, ohne irgendwelche menschlichen Vorgaben. Der Schatz sind nicht, wie es damals an Allerheiligen verkündigt wurde, die guten Taten der Heiligen, die in überragender Weise mehr als genug geleistet haben.

Die Heiligen, so lehrte man, haben durch ein besonders heiliges, vollkommenes Leben unzählige überschüssige gute Werke erworben, die nun in der Schatztruhe der Kirche angesammelt sind. Sie, die Heiligen brauchten ja diese guten Werke nicht mehr, um selig zu werden – sie waren es ja schon längst durch ihr vorbildhaftes Leben.

Und nun konnte die Kirche aus diesem Schatz der guten Werke weniger heiligen Menschen austeilen und gute Werke durch Ablass und andere Bußleistungen verkaufen, die diese dann vor Gott geltend machen konnten.

„Nein!" sagt Martin Luther. *„Der heilige Gott ist doch kein Geschäftsmann, mit dem man handeln und sogar verhandeln könnte*." Martin Luther hatte zunächst selbst versucht, mit Gott ins Reine zu kommen, sodass ein großer Druck auf seiner Seele lastete: er wusste darum, dass er den Willen Gottes nicht erfüllen konnte, und schaffte es doch nicht irgendwie einen Ausgleich zu schaffen. Was er auch versucht hatte, Ruhe kehrte bei ihm nicht ein: er betete den ganzen Tag, er lernte ganze Bibelabschnitte auswendig, er fastete und erfüllte die Regeln im Kloster, er schlug und bestrafte sich selbst. Schließlich begann er den gerechten, heiligen Gott zu hassen, wie er es sagte: Dieser Gott verlangt von Menschen Unmenschliches – Unmögliches. Gott ist einfach nur grausam!

Dann las Martin Luther von der Gnade Gottes, dann hörte er von dem Wunder der Erlösung: Gott hat die Menschen lieb ohne Vorbedingungen, ohne Vorleistungen, einfach so. Liebe ist´s und sonst nichts! Diese Liebe Gottes ist vollkommen grundlos – grundlos, weil keiner jemals den Grund, die Ursache für diese Liebe erkennen kann. Grundlos, weil niemand jemals die göttliche Liebe bis zum Grund ausschöpfen kann.

Diese Liebe zeigte der heilige Gott in Jesus Christus, den ER am Kreuz für die Menschen hat sterben lassen. Alles nur, damit wir wissen und glauben, damit wir getrost sind, damit wir selig leben und selig sterben: der Allerhöchste als unser Vater will keinen unter uns jemals verlieren oder verlassen.

Genau diese Botschaft wird uns heute am 1. November, am Gedenktag der Heiligen verkündigt: **Heilige sind wir**. Heilige sind nicht die Tote. Heilige leben. Heilig bist Du, lieber Zuhörer, der Du an Jesus Christus glaubst und mit IHM verbunden bist. Selig bist Du, der Du auf Gott angewiesen bist und von seiner Gnade lebst.

„Selig bist Du!" Das ist die frohe Botschaft, die Martin Luther klar und deutlich gegen alle Missverständnisse der damaligen Zeit in den Mittelpunkt gestellt hat. **„Glückselig bist Du!"** Das ist die Botschaft, die uns heute gegen alles Böse und Verletzende gesagt wird.

Haben wir nämlich einen Gott, der uns trotz allem liebt und begleitet, dann haben alle dunklen Mächte, die Sünde und auch der Tod ihre Macht über uns verloren, dann leben wir glückselig, dann haben wir es unendlich gut zu jeder Zeit und immer: Wir sind bei IHM!

In unserer Zeit werden viele Menschen glückselig gepriesen. Ein Schwerkranker wird nach 3 Monaten aus dem Krankenhaus gesund entlassen. Zuhause angekommen, sagt die Ehefrau: ***„Glücklich, wer gesund ist!“*** Ein anderer paukt für seine Abschlussprüfung und besteht sie mit Auszeichnung. ***„Glücklich, wer es zu etwas gebracht hat!“*** Da überquert jemand die Straße, um die Ecke schießt ein Sportwagen und kann gerade noch rechtzeitig bremsen. ***„Schwein gehabt! Glücklich, wer einem schweren Unfall entgeht!“*** In einem Betrieb werden aufgrund der schlechten Wirtschaftslage Kündigungen ausgesprochen. ***„Glücklich, wer seinen Arbeitsplatz behält!“ Glücklich, wer Verstand hat oder eine reine Weste! Glücklich, wer Freunde hat, großes Ansehen genießt oder 6 Richtige im Lotto!“***

Matthäus erzählt uns dagegen von 8 Richtigen, die Glück bedeuten: Selig sind die, die nichts vorzuweisen haben als sich selbst und ihre vielfältige Armut. Selig sind die, die alles von Gott erwarten und von seiner Liebe leben.

„Selig sind, die da geistlich arm sind; denn ihrer ist das Himmelreich!“ sagt Jesus Christus.

Wie eine Überschrift steht diese Seligpreisung voran und weist uns die richtige Stellung zu. Geistlich arm sind wir! Nicht dumm, wie es die Spötter den Christen vorwerfen: Wie kann man nur so blöd sein, an einen unsichtbaren Gott zu glauben, der obendrein noch sein Sohn am Kreuz abschlachtet. Vollkommener Quatsch!

„Arm“ meint, dass uns etwas fehlt und wir etwas entbehren – nämlich Gott. Uns fehlen der Glaube und das Zutrauen zu dem, der uns gewollt und geschaffen hat. Da ist nichts, was wir unserem Gott geben könnten, was IHM nicht sowieso gehört, was ER uns nicht zuvor gegeben und geschenkt hat. Da haben wir nichts, womit wir vor Gott bestehen könnten, was IHN gnädig oder freundlich stimmen könnte. Da sind vielmehr Kleinglaube und Unglaube, Misstrauen und Stolz. Da nimmt der Mensch sein Leben selbst in die Hand und lebt nach eigenen Vorstellungen. **„Da ist keiner, der Gutes tut, auch nicht einer!“** sagt das Wort Gottes.

Wir sind arm, leere Gefäße, sündig und werden immer wieder schuldig an Gott und an den Mitmenschen und an uns selbst. ***„Wir sind Bettler, das ist wahr!“*** so stand es auf einem Zettel, der nach dem Tod von Martin Luther gefunden wurde. Wir sind Bettler **vor** Gott – nicht vor Menschen. Vor Gott dem HERRN, dem Vater Jesu Christi, unserem Vater im Himmel.

Machen wir uns nichts vor, liebe Schwestern und Brüder. Wir sind abhängig von Gott und brauchen IHN lebensnotwendig. Wir stehen mit leeren und obendrein schmutzigen Händen vor IHM. Wir bedürfen seiner Gnade und Liebe. Aber genau das ist unser Glück, dass da einer ist, der uns reich machen kann!

Selig bist Du, weil der HERR Dir helfen und beistehen will. Weil ER Dich mit seiner Kraft und seinem Leben füllt.

Der bekannte Philosoph Nietzsche sagte einmal: *„Wenn Christen wirklich erlöst sind, dann müssten sie erlöster aussehen.“* Wir hören das, nicken innerlich und werden traurig. Denn so fröhlich und getrost sieht unser Leben nicht aus: da ist so viel Leerlauf, so viel Ungutes, so viel Ich, so viel dunkle, hoffnungslose Gedanken. Gute Vorsätze verpuffen, Anstrengungen führen oft nicht zum Ziel.

Aber warum, liebe Schwestern und Brüder, setzen wir uns unter Druck und tun so, als hätten wir unser Leben im Griff?! Wir sind nicht besser als andere: auch wir haben Schweres auszuhalten und zu tragen, auch wir stoßen an unsere Grenzen. Auch wir müssen bisweilen Wege gehen, die nach unten führen und Geduld verlangen. Auch wir trauern an den Gräbern unserer Lieben. Aber Gott sei Dank: Du bist selig!

Bist Du geistlich arm, unsicher im Glauben und hast die Hoffnung verloren, erscheint Dir Dein Gott bisweilen weit weg und fühlst Du Dich von allen guten Geistern verlassen, dann hör doch: **Selig bist Du**, denn das Himmelreich ist Dein! Der Heiland, der für Dich gestorben und auferstanden ist, lebt mit Dir – in Dir!

Bist Du traurig und kannst Deine Last nicht mehr tagen? Bist Du am Ende mit Deiner Kraft und weißt nicht, wie es weitergehen soll – **selig bist Du**, denn Du wirst getröstet: Dein Heiland hat schon längst eine Brücke zu Dir gebaut und trägt Dich hinüber!

Gehst Du einen Weg ohne Ansehen und Freude, lachen die anderen Dich aus und zeigen mit dem Finger auf Dich – **selig bist Du** als das geliebte Kind des Allmächtigen: diese Ehre, diese Würde kann Dir niemand nehmen.

Hungerst und dürstest Du nach Gerechtigkeit, leidest Du darunter, dass Dein Leben so wenig Liebe und Freude ausstrahlt, dass Deine Einbrüche keine Ausrutscher und Zufallspatzer sind, sondern tief in Deinem Inneren ihre Wurzeln haben – **selig bist du**, denn Dir sind Deine Sünden vergeben! Dein Heiland hat Dir alle Schuld abgenommen und lädt Dich an seinen Tisch, um Dich mit seinem wahren Leib und Blut zu stärken.

Wunderbar: Selig sind die, die Gott lebensnotwendig brauchen und IHN nötig haben. Glückselig sind die, die sich einzig aus seiner Gnade leben. Und jetzt wird es geheimnisvoll und noch wunderbarer.

In den letzten Seligpreisungen geht es um ein bestimmtes Verhalten – um Barmherzigkeit, um aufrichtige Herzen, dass wir Frieden stiften und als Angefochtene treu bei Jesus Christus bleiben.

Man könnte denken: jetzt gehe es doch um unsere Taten und gute Werke, die wir tun müssen. Gegen die hat Martin Luther doch so leidenschaftlich gekämpft. Müssen wir barmherzig sein, um Gottes Barmherzigkeit zu erlangen? Müssen wir reine Gedanken haben, um mit Gott leben zu dürfen? Müssen wir Frieden stiften, um des göttlichen Friedens würdig zu sein?

Mitnichten, liebe Schwerstern und Brüder! Wir müssen genau hinsehen und hinhören, wer redet hier denn und was wird gesagt. **Jesus Christus redet** – nicht ein Mensch. Der Sohn des lebendigen Gottes, nicht ein Geschöpf! Der HERR handelt genau so, wie ER es von uns fordert: Jesus Christus ist barmherzig und vollkommen auf Gott ausgerichtet, um den Willen Gottes zu tun. ER hat Frieden zwischen Gott und den Menschen geschaffen und an seinem Gott und Vater festgehalten, obwohl alles gegen IHN stand. ER hat sich für die Menschen eingesetzt und bei ihnen ausgehalten bis zum bitteren Ende am Kreuz.

Nun gilt es diesen Christus ernst zu nehmen und seinen Dienst anzunehmen. Zuallererst, vor allen Dingen haben wir IHN und sein Wirken nötig, dass ER uns barmherzig begegnet und trotz allem an uns festhält. Dass wir uns von IHM ein reines Herz schenken lassen, dass wir seinen Frieden empfangen, sprich: Vergebung – immer und immer wieder. Dass wir uns den Frieden in den Mund legen lassen, sodass der HERR uns vollkommen erfüllt mit seiner Liebe, mit seiner Kraft und seinem Leben! Dass wir neu anfangen mit Gott, mit den Mitmenschen und mit uns selbst.

Und so haben wir, liebe Schwestern und Brüder, liebe Kinder Gottes, Anteil an seiner Art. Wir leben mit Christus, wir sind in Christus eingefügt und mit IHM fest verwurzelt. Wir sind selig, weil wir seine Art an uns tragen und ER in uns lebt!

Je mehr wir also seine Barmherzigkeit erfahren und uns von seiner Liebe erfüllen lassen, je mehr wir seinen Frieden hören und im Heiligen Mahl schmecken, je mehr wir darum bitten, dass ER in unserem Herzen wohnt und uns regiere, desto mehr werden wir es lernen, barmherzig zu sein in einer Welt der Lieblosigkeit und des Hasses, Friedensstifter zu sein in einer Welt der Rechthaberei und des Streites.

Es ist unvorstellbar gut, was der HERR uns heute zuruft und was Martin Luther in seiner ganzen Deutlichkeit verkündigt hat:

Selig bist Du, lieber Mensch, der Du mit leeren Händen vor Deinem Gott stehst – ER wird sie füllen.

Selig bist du, weil Gott Dir aus lauter Güte und Barmherzigkeit seinen Sohn gegeben hat ins Leiden und Sterben – ja gegeben in Dein Leben hinein.

Selig bist Du, weil Christus mit Dir lebt und alle Wege mit Dir geht! Selig bist Du um Christi willen. Amen.

(Pfarrer Stefan Dittmer, Dresden)